

Frieden in Europa

Was es braucht, ist eine deutsch-russische Freundschaft.

Daniele Ganser

Wenn Europa den Frieden will, muss es den Krieg in der Ukraine beenden und zwischen Deutschland und Russland wieder eine gute Nachbarschaft aufbauen. Dazu gehören eine gewaltfreie Kommunikation ohne Beleidigungen, das Aufheben der Wirtschaftssanktionen und ein Umgang auf Augenhöhe. Auch die Schweiz und Österreich sollten ihren unsinnigen Wirtschaftskrieg gegen Russland beenden. Frieden in Europa ist möglich und dient uns allen.

I. Das Imperium USA spaltet Europa

Die USA sind derzeit das mächtigste Land auf der Erde, sie sind das Imperium. Washington hat nie ein Geheimnis daraus gemacht, dass man durch Spaltung seine Rivalen schwächen kann. Daher wollten die USA immer eine enge Zusammenarbeit zwischen Russland und Deutschland verhindern, wie der amerikanische Geostrateg George Friedman vom Think-Tank Stratfor im Februar 2015 in einem Vortrag in Chicago erklärte. «Die USA können als Imperium nicht andauernd in Eurasien intervenieren», so Friedman. «In dem Moment, wo wir einen Stiefel auf europäischen Boden setzen, sind wir aufgrund der demografischen Unterschiede zahlenmässig total unterlegen.»

Für die USA ist es laut Friedman zentral, dass Deutschland und Russland nicht kooperieren, sondern sich bekämpfen. «Das Hauptziel der USA, für das wir immer wieder Krieg geführt haben – im Ersten und Zweiten Weltkrieg und auch im Kalten Krieg –, waren die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland. Denn vereint sind sie die einzige Macht, die uns bedrohen kann. Unser Hauptinteresse besteht darin, sicherzustellen, dass dieser Fall nicht eintritt.»

II. Die Ukraine wird in die Nato eingeladen

Nur selten wird in der Öffentlichkeit offen über die Strategie «Teile und herrsche» gesprochen. Tatsächlich ist diese Strategie kaum bekannt. Um zurück zum Frieden zu finden, ist es aber wichtig, die Spaltung in Europa zu



Wie wäre es mit gewaltfreier Kommunikation? EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen.

überwinden. Und zu erkennen, wie die USA die Spaltung gefördert haben. Im April 2008 hat der damalige US-Präsident George W. Bush auf der weiteren Ausdehnung der Nato bestanden.

Die USA wollten immer eine enge Zusammenarbeit zwischen Russland und Deutschland verhindern.

Bush hat damals in der rumänischen Hauptstadt Bukarest gesagt: «Hier in Bukarest müssen wir klarmachen, dass die Nato das Streben Georgiens und der Ukraine nach einer Mitgliedschaft begrüsst.»

Russland war erzürnt. «Das Entstehen eines mächtigen Militärblocks an unseren Grenzen würde in Russland als direkte Bedrohung der Sicherheit unseres Landes betrachtet», warnte damals Russlands Präsident Wladimir Putin.

Und auch Deutschland war eigentlich dagegen. Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte später: «Die 2008 diskutierte Einleitung eines Nato-Beitritts der Ukraine und Georgiens hielt ich für falsch.» Es sei klar gewesen, dass Putin einen Nato-Beitritt der Ukraine nicht akzeptieren würde. Auch Frankreich, Spanien, Italien, Portugal und Norwegen waren damals dagegen. Aber die Europäer waren zu schwach und konnten sich gegenüber den USA nicht durchsetzen.

Die damalige Einladung an die Ukraine hat später zum Krieg geführt. «Es war ein riesiger Fehler des Westens, als dieser am Nato-Gipfel in Bukarest versuchte, die Ukraine und Georgien in die Nato zu drängen», erkannte auch Sir Roderic Lyne, der zuvor als britischer Botschafter in Russland gedient hatte. «Das war in jeder Hinsicht dumm. Wenn man einen Krieg mit Russland vom Zaun brechen will, ist dies

der beste Weg. Umfragen in der Ukraine hatten ergeben, dass zwei Drittel der Bevölkerung gar nicht in die Nato wollten.»

Ich beobachte den Kampf um die Ukraine seit Jahren und bin froh, dass die Schweiz weder Mitglied der Nato noch Mitglied der EU ist. Es scheint mir wichtig, dass wir in der Schweiz die Neutralität bewahren und unabhängig bleiben. Wir sollten uns auch in Zukunft nicht in fremde Händel einmischen.

III. Der Putsch in Kiew 2014

Die USA hatten ein Problem: Der gewählte Präsident der Ukraine, Wiktor Janukowitsch, wollte nicht in die Nato. Daher wurde er durch einen Putsch gestürzt. Scharfschützen haben

Es ging nie wirklich um die Ukraine, erklärt Asarow, sondern um den Kampf um Eurasien.

in Kiew am 20. Februar 2014 sowohl Demonstranten wie auch Polizisten erschossen und das Land ins Chaos gestürzt. Das Blutbad forderte rund hundert Tote. Die USA installierten Arsenij Jazenjuk als neuen Ministerpräsidenten und Petro Poroschenko als neuen Präsidenten. «Es war ein vom Westen gesponserter Putsch, es gibt kaum Zweifel daran», erklärte der gutinformierte frühere CIA-Analytiker Ray McGovern. Im US-Aussenministerium hatte Victoria Nuland die Fäden gezogen, zusammen mit Geoffrey Pyatt, dem US-Botschafter in der Ukraine. Die Telefongespräche zwischen Nuland und Botschafter Pyatt, in denen sie vor dem Putsch die Zusammenstellung der neuen Regierung besprachen, wurden abgehört und erregten Aufsehen, weil Nuland mit dem Ausdruck «Fuck the EU» die Europäische Union beleidigt hatte.

In Europa tut man sich noch heute schwer, über den Putsch in Kiew zu sprechen. Viel lieber fokussiert man auf die illegale russische Invasion vom 24. Februar 2022. Doch wenn wir nicht verstehen, dass die USA damals Europa ins Chaos stürzten, können wir auch den Weg zum Frieden nicht finden.

Die gestürzten Politiker in der Ukraine verstanden, dass die USA für den Putsch in Kiew verantwortlich waren. «Die Amerikaner forcierten erkennbar die konfrontative Entwicklung», erläuterte der gestürzte Ministerpräsident Nikolai Asarow. Die Anführer der Demonstration auf dem Maidan seien in der US-Botschaft ein und aus gegangen und von dort befehligt worden. Es sei jedoch nie wirklich um die Ukraine gegangen, erklärt Asarow, sondern um den Kampf um Eurasien. «Die Ukraine war nur der Keil in der strategischen Operation der Amerikaner, einen eurasischen Wirtschaftsraum von Westeuropa bis Wladivostok zu verhindern.»

IV. Will Merz keinen Frieden?

«Ich würde den Krieg in der Ukraine in 24 Stunden beenden», erklärte Donald Trump während des Wahlkampfes in den USA. Seinen Wählern präsentierte er sich als Mann des Friedens: «Wir müssen sofort mit den Verhandlungen über ein friedliches Ende des Krieges in der Ukraine beginnen», so Trump. «Oder wir werden im dritten Weltkrieg enden, und von unserem Planeten wird nichts mehr übrig sein.» Viele Wählerinnen und Wähler glaubten ihm, und so zog Trump im Januar 2025 als Präsident ins Weisse Haus ein. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Joe Biden setzte Trump wieder auf Diplomatie und Gespräche. Putin flog sogar in die USA und traf sich mit Trump in Alaska.

Aber der Krieg in der Ukraine dauert an, denn erstaunlicherweise wollen die Europäer nicht aufhören. In Deutschland sieht Bundeskanzler Friedrich Merz die Russen weiterhin als grosse Gefahr. Ende August warnte Merz im Gespräch mit dem ZDF vor einem russischen Angriff auf Deutschland: «Man könnte den Krieg morgen beenden, indem die Ukraine kapituliert, aufgibt und das Land seine Eigenständigkeit verliert. Nur dann ist übermorgen das nächste Land dran. Und dann sind überübermorgen wir dran.» Der Kanzler will aufrüsten, schürt die Angst im Volk und verhindert den Aufbau einer neuen Freundschaft zwischen Berlin und Moskau. So kann der Frieden nicht gelingen.

V. Die Sprengung von Nord Stream

Wenn Deutschland billiges Erdgas und Erdöl aus Russland importiert, stärkt dies die Industrie in Deutschland. Doch die USA haben keinerlei Interesse an einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Berlin und Moskau. Daher versuchte Washington während Jahren, den Bau der Erdgaspipeline Nord Stream durch die Ostsee zu verhindern. Doch Deutschland und Russland liessen sich nicht einschüchtern. Im Jahre 2011 eröffneten sie die Ostseepipeline Nord Stream 1, welche in den folgenden Jahren zuverlässig günstiges Erdgas nach Deutschland lieferte. Die Industrie in Deutschland profitierte. Die Zusammenarbeit wurde ausgebaut, und im September 2021 war Nord Stream 2 fertig.

Was darauf folgte, hätte kaum jemand für möglich gehalten: Am 26. September 2022 wurden die Erdgaspipelines durch einen Terroranschlag zerstört. Der Befehl für den Anschlag kam von US-Präsident Joe Biden und CIA-Direktor Bill Burns. Dies deckte der amerikanische Journalist Seymour Hersh auf. Laut Hersh gab es innerhalb der CIA Bedenken. «Das ist kein Kinderkram», sagte seine anonyme Quelle. Wenn dieser Angriff auf die USA zurückverfolgt werden könnte, «ist es eine Kriegshandlung».



«Es ist möglich»:
Forscher Ganser.

Die Regierung in Deutschland will nicht mehr über die Sprengung von Nord Stream sprechen. Um den Druck auf die USA zu reduzieren, zirkulierte bald darauf ein etwas anderes Narrativ. Das *Wall Street Journal* behauptete im August 2024, dass sechs Ukrainer aus dem Ostseehafen Rostock mit der Freizeityacht «Andromeda» losgefahren seien und die Nord-Stream-Pipeline gesprengt hätten. Der ukrainische Präsident Selenskyj sei darüber informiert

gewesen. Die CIA habe davon erfahren und Selenskyj gewarnt. Doch für Selenskyj sei es nicht mehr möglich gewesen, den schon laufenden Terroranschlag zu stoppen.

VI. Menschheitsfamilie

In Deutschland steigen die Energiepreise und ein Teil der Industrie hat das Land schon verlassen. Es sieht derzeit alles danach aus, dass Russland den Krieg in der Ukraine gewinnen und die eroberten Gebiete nicht zurückgeben wird. Die USA, die mit der Nato-Osterweiterung und dem Putsch in Kiew 2014 den Krieg pro-

Die Europäer erkennen, dass sie mit ihrem Wirtschaftskrieg vor allem sich selber geschadet haben.

voziert haben, sind inzwischen von ihrer Forderung nach einer Nato-Mitgliedschaft der Ukraine abgerückt. Die Ukraine werde nicht Mitglied der Nato und könne das an Russland verlorene Gebiet nicht zurückerobern, sagte US-Kriegsminister Pete Hegseth beim Treffen der Nato-Staaten im Februar 2025 in Brüssel.

Die Europäer erkennen, dass sie mit ihrem Wirtschaftskrieg vor allem sich selber geschadet haben, nicht Russland. Sie sollten nun einsehen, dass Frieden in Europa nur möglich ist, wenn auch die Sicherheitsinteressen von Russland berücksichtigt werden und wenn zwischen Berlin und Moskau wieder eine Kultur der Freundschaft und des Friedens einzieht. Die grössten Probleme im 21. Jahrhundert können nicht mit Gewalt gelöst werden. Sowohl Ukrainer wie Russen gehören zur Menschheitsfamilie. Die Spaltung von Europa hat uns allen nichts gebracht. Die Nord-Stream-Pipeline sollte repariert werden. Und auch für die Schweiz ist es an der Zeit, den Wirtschaftskrieg gegen Russland zu beenden.

Daniele Ganser
ist Historiker und
Friedensforscher.

